

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 203. Freitag den 30. August 1833.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Februar c. a. in dieser Zeitung, werden die Interessenten der Königl. General-Wittwen-Kasse wiederum hiermit erinnert, ihre pro Termino 1. October c. a. zu bezahlenden Beiträge, ohnfehlbar bis zum 10. September c. a. bei der Königl. Instituten-Haupt-Kasse abzuführen. Eben so müssen die Documente und Gelder zu neuen Aufnahmen im Laufe des Monats September c. a. die Quittungen der Pensions-Empfänger über zu erhebende Wittwen-Pensionen aber, vom 3ten bis incl. 8. Octbr. c. a. unausbleiblich bei genannter Kasse eingereicht und übergeben werden, indem auf später eingehende Pensions-Quittungen hier nicht weiter Rücksicht genommen werden kann.

Breslau den 27. August 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 26. August. — Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag von Töplitz wieder in Potsdam eingetroffen.

Der Geheime Kabinetsrath Albrecht ist von Töplitz hier angekommen.

Vom 27. August. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz ist gestern Abend von Töplitz wieder hier eingetroffen.

Se. Excell. der Geheime Staats-Minister v. Beyme ist von Schlangenbad hier angekommen.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige zweite Prediger, Bach, zum ersten Prediger an der evangelischen Kirche zu Peterswaldau, Kreis Reichenbach, und der Rektor und Hülfsprediger Richter in Neumarkt zum Pastor an der evangelischen Kirche in Karschau, Kreises Nimptsch, ernannt worden.

Deutschland.

München, vom 21. August. — Die Zahl der Angeworbenen für das Griechische Truppencorps beträgt über 1100 Mann. Der Abmarsch der beiden ersten Schützen-Compagnien nach Triest erfolgt am 24sten d.

Landau, vom 20. August. — Die von den Geschwornen Freigesprochenen, welche nun zuchtpolizeilich angeklagt sind, werden heute von hier abgeführt, Dr. Siebenpfeiffer und Becker nach Frankenthal, Dr. Wirth und Roß nach Zweibrücken und Hochdörfer nach Kaiserslautern.

Anweiler, vom 17. August. — Gestern Abend hat die Nachricht über den Ausgang der Assisen in Landau unsere Jugend in Bewegung gesetzt. Ein Schullehrer zeichnete sich besonders aus indem er durch die Straßen: Freiheit, Freiheit! rief; Kinder wurden aufgestellt, um die Freiheit hoch leben zu lassen, und die jungen Burschen sangen Freiheitslieder durch die Straßen. Der Tumult währte bis nach Mitternacht.

Zweibrücken, vom 19. August. — Gestern zog ein Wagen voll junger Leute lärmend von hier nach Homburg, um den in Landau freigesprochenen Kandidaten Eifler zu empfangen. In der Nacht kehrten sie, ebenfalls lärmend und schreiend, unter Vortretung mehrerer Gassenbuben und anderen Gesindels, hierher zurück, wobei sie sich allerlei Ausgelassenheiten erlaubten. Es wurden Patrouillen veranstaltet, mit denen die Zeitgeistler handgemein wurden, wobei es denn einige Verwundungen absetzte. Die Stimmung ist hier und in der Umgegend sehr bedenklich.

Braunschweig, vom 6. August. — Die Messe ist nicht gut; zwar war sie in den ersten Tagen glänzend, in den wollenen Tüchern wurden große Geschäfte zu steigenden Preisen gemacht, Vieles ward ausverkauft, und an Manchem hat es gefehlt; aber je mehr die Preise stiegen, desto mehr legte sich die Kauflust, und so gingen die Sturmfluthen der ersten Bewegung in den gewöhnlichen ruhigen Wellenschlag über. Die Leinewand ist gesucht, und die baumwollenen Waaren haben auch guten Absatz gefunden, und die Preise etwas verbessert, weil die diesjährige Mißernte der Baumwolle eine bedeutende Erhöhung ihres Preises voraussehen läßt, da der Verbrauch nichts weniger als abnimmt. Auch den Lederarbeitern wurden genug Käufer und Besteller von der Geldströmung zugeführt, die in die rechten Betten und Uferbahnen gelangt ist, wo sie Leben und Gedeihen bringt. Die Messe selbst machte mit ihrem Gewühl von freundlichen Gesichtern das schönste Bild, während auf einer einsamen Gasse eine Schreckensgestalt geschlossen erschien, und nach Wolfenbüttel abgeführt wurde, wo es dem Justizamtmann Hoffmeister geglückt zu seyn scheint, die Thäter der Raubmorde zu Salzdahlum zu entdecken. Die sämmtlichen Strafanstalten des Landes werden unter die Aufsicht und Verwaltung der Landesdirektion zufolge eines Gesetzes gestellt, welches bereits von der Ständeversammlung angenommen ist. Die Stände sind auch damit einverstanden, daß in dem geräumigen, aber zu seinem Zwecke nicht mehr brauchbaren Schlosse zu Voren, unfern der Weser, in einem hiesigen bereits zu Gefängnissen benützten Kloster zwei Arbeits- und Besserungsanstalten in üblicher Masse und Ordnung eingerichtet werden; zu den Anlagekosten sind die 10,000 Rthlr. angewiesen welche herkömmlich dem neuen Landesherrn von den Ständen überreicht werden. (Allg. Ztg.)

Die Ober-Postamts-Zeitung enthält ein Schreiben aus Karlsruhe, worin es heißt: „Ein zu Metz etablirter Handelsfreund meldet uns, daß der nunmehr zu Berg und zu Thal durch eine eigene Flußschifffahrt geregelte Handelsverkehr von der Mosel herab in den Rhein mit den mannigfaltigsten Produkten und Fabrikaten jetzt ungemein lebhaft betrieben werde. Mit Französischen Weinen werden nach verschiedenen Seiten starke Geschäfte gemacht. Die sogenannten Metzer Nachen haben noch immer ihre volle Ladung von geflochtenen Körben, Liqueurs und Confituren; sie gehen nicht selten bis Köln und Holland, aber gewöhnlich nicht mehr bergauf. Auch die Flößerei auf der Mosel wird von Jahr zu Jahr bedeutender. Das Bauholz besteht hauptsächlich aus Eichen, mit so viel Tannen vermischt, als erforderlich sind, um jene schwimmend zu erhalten. Es kommt in kleinen Flößen; das Faßdauben- und Brennholz wird aber in Schiffen verführt. Man hat den für die Handelsschiffe der Mosel wichtigen Vorschlag gemacht, in Metz eine große Messe zu errichten, und diese den Erzeugnissen aller Nationen in einem Freihafen zugänglich zu machen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Lage von Metz alle Eigenschaften zu einem Freimarkt des Kontinents vorzüglich in sich vereinigt, und daß dessen Mosel-Insel von der Natur zu einem Freihafen mitten im festen Lande geschaffen ist. So lange aber nach den Französischen Verfügungen über den Transit vom 21. April 1818 wenigen ausländischen Artikeln die Transitbefugniß, besonders in Hinsicht der Hauptgegenstände der Industrie zugestanden ist, und selbst der erlaubte Durchgang einer Menge Formalitäten und Belästigungen unterworfen bleibt, kann jenes Projekt nicht zur Ausführung kommen. Es würde für Frankreich ganz allein vortheilhaft seyn. Die Regierungen anderer Staaten, vorzüglich der Deutschen, müssen daher vielmehr die Franzosen in die Nothwendigkeit setzen, ihre Waaren zu uns zu bringen, damit sie wenigstens Etwas von ihrem Gelde auf unserm Boden ausgeben."

Frankreich.

Paris, vom 21. August. — Der König kam gestern von St. Cloud nach den Tuilerieen und ertheilte dem Grafen von Harcourt und dem Präfekten des Seine-Departements, Grafen v. Rambuteau, Privat-Audienzen.

Galignani's Messenger meldet: „Wir erfahren, daß die Königin Donna Maria sich in Havre einschiffen wird, wo der Admiral Napier sie auf dem Linienschiffe Joao VI. abholen soll. Sie wird Paris nächsten Montag verlassen, und nach Havre ist bereits der Befehl gesandt, Wohnungen für das aus vierzig Personen bestehende Gefolge derselben in Stand zu setzen. Die Königin wird von der Herzogin von Braganza und dem Marquis von Loulé begleitet werden. Ferner heißt es, ein Französischer Gesandter werde die junge Königin begleiten, die unmittelbar nach ihrer Ankunft in Lissabon von Frankreich werde anerkannt werden. Die Gerüchte von der Ungnade, in welche der Marquis von Palmella gefallen, werden, wie man sagt, durch einen Courier aus Spanien bestätigt."

Die Gazette de France meldet aus Portugal: „Heute sind Nachrichten aus dem Lager von Porto in Paris eingegangen. Der Marschall Bourmont war an der Spitze von 10,000 Mann abgezogen, nachdem er eine gleiche Anzahl vor dem Platze zurückgelassen, und hatte die Richtung nach Lissabon genommen, das er nach seiner Vereinigung mit dem ungefähr eben so starken Corps des Herzogs von Cadaval zu nehmen hoffte. Die constitutionellen Truppen in Lissabon hatten noch keine Bewegung unternommen und schienen auch nicht geneigt, die Stadt zu verlassen." — Der Quotidienne zufolge, ist der Sohn des Grafen Bourmont, Louis von Bourmont, zum Kavallerie-Obersten in der Miguelistischen Armee befördert und dem Herzoge von Cadaval beigegeben worden.

Der Portugiesische Kampf scheint seiner Beendigung nicht so nahe zu seyn, als man es nach der Einnahme von Lissabon glaubte. Des ausgezeichneten Vortheils ungeachtet, welcher die Hälfte Portugals in die Hände der constitutionellen Truppen gab, darf man doch nichts destoweniger aus der Acht lassen, daß Dom Pedro noch nicht über mehr als 10,000 Mann verfügen kann, die er seit der Einnahme von Lissabon zusammenbrachte; denn 4000 befinden sich in Algarbien, um die Miguelisten zu hindern, diese Provinz wieder in Besitz zu nehmen, und die Garnison beläuft sich auf 8 bis 9000 Mann, so daß diese Truppen nur zur Vertheidigung gebraucht werden können. Dom Miguel und Bourmont dagegen haben eine Armee von 23,000 Mann vor Porto und der Herzog von Cadaval befehligt 5 oder 6000 Mann. Alle diese Truppen können eben sowohl zu einem Angriffs-, als zu einem Vertheidigungskriege benutzt werden.

Das Journal des Débats hatte gemeldet, der Portugiesische Konsul in Bayonne, Herr la Cruz, habe sich der Königin Donna Maria unterworfen. Dieser erklärt indessen in einem Schreiben an die Redaction der Quotidienne jene Nachricht für vollkommen grundlos, mit dem Hinzufügen, daß er seinen Souverain nicht so leicht wechsele, wie etwa seinen Rock; er unterzeichne daher das Schreiben als Konsul Sr. Majestät Dom Miguels I.

Die Quotidienne erklärt die von der Gazette gegebene Nachricht, daß der König beider Sicilien sich der Reise der Herzogin von Berry von Palermo nach Prag widersetze, für falsch, und behauptet vielmehr nach einem ihr vorliegenden Schreiben aus Neapel vom 6ten d. M., daß der König der Ankunft seiner Schwester von Palermo täglich entgegensehe.

Ein Brief aus Genua meldet, daß der Dr. Deneux und der Abbé Sabatier auf ihrer Rückkehr von Palermo, wohin sie die Herzogin von Berry begleitet hatten, in den pontinischen Sümpfen von Räubern angefallen worden sind, die ihnen Alles abgenommen haben. Der Führer des Wagens schien mit den Spitzbuben unter einer Decke zu stecken.

Hiesige Blätter melden aus Rom, der dortige Banquier Herzog Torlonia sey nach Neapel gereist, um wegen einer neuen Anleihe für die päpstliche Regierung zu unterhandeln und die Zölle des Kirchenstaates zu verpachten.

Im Journal de Rouen liest man: „Am 15ten ist der Dr. Lelewel nach Neufchatel und Abbeville von hier abgereist; von dort wird er sich nach England oder Belgien begeben, wo man ihn aufnehmen will."

Gestern ist die Londoner Post zum erstenmale vermittelst des neu eingerichteten täglichen Staffettendienstes hier eingetroffen.

Mehrere Blätter hatten von einem alten Neger gesprochen, den man in Begleitung eines Hündchens, bisweilen auf den hiesigen Boulevards spazieren gehen sehe, und dabei behauptet, er sey der Bruder Toussaint-Louverture's und beziehe als solcher eine kleine Pension von der Regierung. In Bezug auf diese Nachricht erklärt der Sohn Toussaint's, Isaak Louverture, in einer Bordeaurer Zeitung, dieselbe müsse auf einem Irrthum beruhen, da alle Brüder seines Vaters in St. Domingo gestorben seyen.

Das Theater Ventadour ist dem K. Bibliothekar und Deputirten Herrn Vatout zugesprochen worden. Wie es heißt, will er es zu sogenannten Englischen Pantomimen und zur Vorstellung von Seestücken verpachten. Der Messager sieht darin eine Begünstigung des Hrn. Vatout von Seiten des Herrn Thiers and meint, die Minister hätten immer etwas vorräthig, um es ihren Freunden zu geben, und wenn es auch nur Pantomimen wären.

In einem Schreiben aus Algier vom 3. August heißt es: „Unsere Angelegenheiten mit den Arabern gehen gut. Mehrere Stamm-Häuptlinge nahmen an der Feier des 29. Juli Theil. Unsere große Landstraße bis Dheira ist beinahe ganz vollendet; 5 Meilen weit kann man sie schon mit Wagen befahren. Nach heute eingegangenen Berichten haben die Bewohner von Coleah und Blida eingewilligt, unter der Leitung unserer Ingenieure die Chaussee und die Brücke von Busarik selbst wieder herzustellen. Solchergestalt wird man auf einer großen Straße bis zum Atlas gelangen. Schwerlich werden wir in diesem Sommer nöthig haben, Krieg zu führen.

Der Moniteur Algérien meldet unterm 9ten d. M.: „So eben ist hier die Nachricht von der Einnahme der Städte Missigran und Mostaganim durch die von Oran dahin gesandten Truppen eingegangen. Die näheren Umstände dieser glänzenden Waffenthat an welcher auch die Marine großen Antheil hat, sind noch nicht bekannt." Die Fregatte Victoire ist nach achttägiger Fahrt am 19ten d. von Oran in Toulon angekommen.

Spanien.

Madrid, vom 8. August. — Herr Fernando del Pino sowohl als der Herzog San-Fernando sind exilirt worden. Der erstere ist schon gestern von hier abgegangen, und letzterer trifft heute seine Anstalten, um sich nach Biscaja zu begeben. Herrn Viscenti wurde die zweite Stelle eines Chefs der Polizei angetragen, er lehnte jedoch die Uebernahme dieses Amtes ab. Durch die Ernennung des Herrn Arjona als ersten Chef der Polizei beabsichtigte, wie es scheint, der Premierminister, den Anhängern der Königin jede weitere Hoffnung auf Einfluß abzuschneiden. Der Infant Don Francisco war eben nach Madrid zurückberufen worden, als eine Contre-Ordre ihm die Erlaubniß zur Rückkehr wieder nahm. Briefe vom 2. August aus Portugal haben wenig Neues mitgebracht. Die Privat-Correspondenz ist so gut wie ganz unterbrochen. Ein Portugiesischer

Erzbischof, der einen Wagenzug begleitete, welcher mit Kirchenschätzen und baarem Gelde beladen war, ist in Badajoz angekommen, woselbst er Quarantaine hält. Der Courier, der von Lissabon aus an die hiesige Französische Gesandtschaft abgesendet war, ist unterweges ermordet worden. Seitdem der Beschluß, eine Armee nach Portugal zu senden, zurückgenommen ist, scheint eine besondere Lust dazu unsere Truppen ergriffen zu haben. General Sarsfield berichtet so eben, daß 300 seiner Leute die Fahnen verlassen und sich mit den Miguelisten vereinigt haben. Vor zwei Tagen gingen von hier zwei Obristen mit Creditbriefen auf Salamanka ab, um Werbungen für die Armee Dom Miguels zu machen. Ihre Bemühungen werden indessen wenig Erfolg haben, da so eben die Nachricht eingegangen, daß 1500 Mann Miguelisten genöthigt worden sind, sich vor dem Andrange der constitutionellen Armee bei Ciudad Rodrigo über die Spanische Grenze zu flüchten.

Noch immer werden unserer Regierung von Fremden Geldmittel angeboten, welches jedoch bisher abgelehnt wurde, obgleich Geldbedürfniß offenbar vorhanden ist. Die Finanz-Operationen, die man bis jetzt gemacht hat, möchten die Staatsgläubiger schwerlich beruhigen, obgleich sie die Verwaltung aus den augenblicklichen Verlegenheiten gezogen haben.

England.

London, vom 20. August. — Man glaubt, daß Se. Majestät am Freitag nach der Stadt kommen, im St. James-Palaste Lever halten und sich Sonnabends, in Begleitung Ihrer Majestät der Königin, nach dem Oberhause begeben werden, um das Parlament in Person zu prorogiren.

Die Hof-Zeitung meldet nunmehr offiziell die Ernennung des Herrn George William Frederick Villiers zum Gesandten des Königs von Großbritannien bei Sr. Katholischen Majestät. Derselbe wird, wie es heißt unverzüglich von hier auf seinen Gesandtschafts-Posten nach Madrid abgehen.

Die Fürstin Lieven und der Graf Matuszewicz sind gestern Abend von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Ueber die Veranlassung zu der am 15ten d. M. hier erfolgten Ankunft des Marquis v. Anglesey sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Nach Einigen wäre derselbe bloß nach London gekommen, um bei der bevorstehenden Vermählung seines ältesten Sohnes, des Grafen v. Uxbridge, mit der Tochter des Sir Charles Bajot anwesend zu seyn. Andere wollen wissen, er sey aus Irland abberufen worden. Uebrigens soll derselbe den Zustand von Irland als beruhigt schildern und der Ansicht seyn, man könne jetzt einen großen Theil der dort stehenden Truppen entbehren.

Die gestrige Times theilt noch drei angeblich aufgefangene Briefe von Personen in Dom Miguels Diensten mit. Der erste ist von dem hiesigen Miguelistischen General-Consul, F. A. Sampaio, an den Visconde v. Santarem aus London vom 3. Juli. Es heißt darin: „Sonntag schrieb Lord Palmerston an den Spanischen Gesandten Herrn Vial, daß er ihn baldmöglichst zu sehen wünsche. Um 4 Uhr Abends hatte Se. Excellenz eine Unterredung mit dem Lord, der ihn nach einigen einleitenden Gesprächen fragte, ob General Bourmont in London sey, und ob es wahr sey, daß er, so wie Capitain Elliot, Herrn Vial besucht habe. Se. Excell. antwortete, wahr sey es, daß Bourmont bei ihm gewesen und er den Besuch aus bloßer Freundschaft erwiedert habe, da er ihn in Spanien gekannt; von Elliot wisse er nichts. Nun las Lord Palmerston ihm ein Schreiben vor, das er von Lord Grey erhalten und worin dieser ihm die Ankunft jener beiden Offiziere meldete, so wie, daß selbige, außer von Lord Beresford, Besuche von dem Spanischen Gesandten und von vielen andern Personen erhalten hätten, die der Sache des Königs, unsers Herrn, Fortgang wünschten, und daß er versichert sey, es sey im Hause des Herrn Saraiva ein Mittagsmahl gegeben worden, um über die besten Mittel, der Sache Sr. Majestät zu dienen, zu berathschlagen. (Ich hatte nicht die Ehre, dabei zu seyn.) Der Spanische Minister antwortete, er wisse nichts von dieser Sache, womit Lord Palmerston zufriedengestellt zu seyn schien, doch bemerkte jener im Laufe des Gesprächs, daß Lord Palmerston noch bei seinen empörenden Absichten wider Se. Majestät und Ihre Minister beharrt."

Das zweite Schreiben ist von einem Französischen Offizier, Reinet Dupré, an den Marschall Bourmont aus London vom 17. Juli datirt und enthält Folgendes: „Alle Hindernisse waren überwunden, die Dampfschiffe im Begriff, zusammen in See zu gehen, als die Nachricht von der Schlacht am 5ten und der Vernichtung der Miguelistischen Flotte uns wie ein Donnerschlag traf. Diese schreckliche Nachricht vereitelte und änderte alle getroffene Anordnungen. Einerseits sagte der Admiral (Elliot), da er sich ohne Flotte befinde, sey für ihn nichts mehr in Portugal zu thun; auch sind die Gowers nicht mehr geneigt, das Dampfschiff United Kingdom daran zu wagen, das, wie Sie wissen, ihr Eigenthum ist. Andererseits sind die Contrahenten für verschiedene Artikel natürlich gestimmt, Schwierigkeiten zu machen, und da in diesem ersten Augenblicke der Betäubung Alles für verloren gehalten wird, so ist es wohl natürlich, daß Alles zurückgehalten wird, was im Werke war, und die meisten Contracte aufgehoben werden. Nachdem wir uns jedoch etwas von dem Schrecken erholt hatten, fühlten wir, wie wichtig es sey, durch alle mögliche Mittel dahin zu streben, den zur See erlittenen Schlag zu Lande wieder gut zu machen." Er sagt am Schlusse, es scheine gerathen, alles Abzusendende in Vigo zu landen.

Das dritte ist eine offizielle Depesche von dem Miguelistischen Gesandten Herrn Joaq. Severino Gomes

aus Madrid vom 19. Juli an den Vicomte von Santarem gerichtet. Er beantwortet die Depeschen des Letzteren und sagt dann: „Ich war den ganzen gestrigen und heutigen Tag beschäftigt, Auszüge aus diesen wichtigen Papieren zu machen, damit sie ohne Zeitverlust mit der diese Nacht abgehenden ordinairen Post an die Gesandten der großen Mächte in Paris und London von ihren Kollegen am hiesigen Hofe abgesandt werden können, was ich auch an den Graf da Ponte in Paris und Ant. Ribeiro Saraiva in London thun werde." Weiterhin erzählt er: „Ich fand es möglich, Herrn Zea zu sehen, den ich erfüllt vom tiefsten Kummer über den Verlust unsers Geschwaders, doch zugleich höchlich erzürnt über das Benehmen der Engländer sah. Er erklärte mir, er habe dieser Tage Fragen der ernstlichsten Art an den Englischen Gesandten gerichtet, deren Resultat wahrscheinlich wichtig seyn werde. Er wiederholte, es sey jetzt mehr als je nothwendig, daß Alle zur Vertheidigung der gerechten Sache arbeiteten, und äußerte den ernstlichen Wunsch, die Regierung Sr. Majestät möge die Nation in den kräftigsten Ausdrücken ansprechen und behaupten, daß, im Falle ihres Sturzes, das Land allen Revolutionairen in Europa zum Opfer werden würde; diese würden sich in Portugal versammeln, um die Nation zu unterjochen und Gräuel und Kirchen-Räubereien aller Art zu verüben, wie wir sie bereits von ihnen unter uns hätten begehen sehen, so wie an jedem Orte, wo sie ihre Herrschaft errichtet. Er wünschte, daß die Portugiesische Hofzeitung nicht allein Alles, was sich im Königreiche zuträge, es möchte erfreulich oder unglücklich seyn, sondern auch einige ermunternde und selbst religiöse Aufsätze geben möchte, die dann in die Madrider Hofzeitung aufgenommen werden könnten. Da er nicht wisse, was sich heute über Portugal sagen ließe, so bat er, ich möchte ihm aus meinen Depeschen einige Gedanken zum Behufe eines Artikels mittheilen, der diesen Abend in der Gaceta erscheinen könnte, was ich, um keine Zeit zu verlieren, auf der Stelle niederschrieb. Er bemerkte überdem, wie er wünsche, daß bei allen Beschwerden und Reclamationen an die hiesige Regierung Namen, Aufenthaltsorte und Handlungen, sowohl der Portugiesischen Flüchtlinge, die sich in Spanien befänden, als der Spanier, die irgend einen Angriff wider uns oder die Behörden unternähmen, oder der Behörden, die sie an unserer Grenze beschützten, möchten angegeben werden; so belegt, würde es die Nothwendigkeit ersparen, wieder solche Untersuchungen vorzunehmen. Er versicherte mir, Se. katholische Majestät und Ihre Minister wären entschlossen, die Uebertreter mit exemplarischer Strafe heimzusuchen."

Daß General General Bourmont mit dem Spanischen Gesandten in London, Herrn von Vial, in Verbindung gestanden, erklärt die Morning-Post daher, daß der Letztere einen hohen Civil-Posten bei der Division des Generals Quesada bekleidet, als der Herzog von Angouleme in Spanien einrückte. Jenes Blatt meldet zugleich, es wären in Lissabon nach der Erbrechung der Kerker gegen 30 bis 40 Personen, meist Polizei-Beamte, mit kaltem Blute ermordet worden, und man habe in sämmtlichen Gefängnissen, Schlössern und Forts kaum 700 politische Verbrecher vorgefunden, während die Pedroisten in Lissabon schon eben so viele Verhaftungen vorgenommen hätten.

Die Times berichtet aus Falmouth unterm 19ten d.: „Heute Nachmittag langte der Königl. Kutter Sparrow von Lissabon und Porto hier an; er hatte ersteren Ort am 5ten und letzteren am 11ten d. verlassen. Als der Kutter von Lissabon absegelte, war dort Alles vollkommen ruhig und Dom Pedro sehr beliebt, indem man aufs thätigste an der Organisirung seiner Streitkräfte arbeitete und den Beschwerden derjenigen, die unter der Herrschaft des alten Systems gelitten hatten, abzuhelfen suchte. Man wußte in Lissabon, daß die Miguelistischen Truppen unter dem Herzog v. Cadaval, etwa 5000 Mann stark, Torres Vedras besetzt hielten. Molellos befand sich noch immer zu Santarem; es desertirten aber täglich viele Soldaten aus seinen Reihen und gingen zu Dom Pedro über. Man bereitete sich übrigens in Lissabon mit großer Umsicht auf den Fall eines Angriffs von Seiten Dom Miguels vor. Napiers Geschwader wurde ausgebessert und schickte sich an, nächstens in See zu gehen. Zu Porto ist eine bedeutende Veränderung vorgegangen, nachdem Bourmont am 7ten die Belagerung aufgehoben hat; auf den noch vor Kurzem von Miguelisten besetzten Batterieen weht jetzt die constitutionelle Flagge, und der Oberst Bacon hat mit dem Lancier-Regiment den zwei Leguas von Porto entfernten Ort Matogiehos in Besitz genommen. Man glaubt, daß Bourmont abmarschirt ist, um sich mit den Truppen zu Torres Vedras zu vereinigen und dann einen Angriff auf Lissabon zu machen. Der Sparrow hat unter seinen Passagieren mehrere Miguelisten, die unter der vorigen Regierung wichtige Aemter bekleideten, mit nach England gebracht."

Der vor Porto gefallene Brittische Oberst Cotter war aus Cork in Irland gebürtig und derselbe, welcher die Irländische Brigade für den Dienst Dom Pedro's anwarb und nach Brasilien führte, wo, wie der Albion sagt, die schmähliche Behandlung, der sich dieselbe dort ausgesetzt sah, eine Empörung in ihrer Mitte veranlaßte, die den Brasilianischen Thron erschütterte und das Land mit Schrecken erfüllte.

Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß die Entfernung zwischen Dublin und Londonderry, welche 150 Englische Meilen beträgt, jetzt von den Landkutschen täglich in 17 Stunden zurückgelegt werde.

Vorigen Sonnabend gerieth in Greenwich das Dampfschiff Waterloo in Brand, und wurde die obere Hälfte desselben von den Flammen zerstört.

Am 16ten wurden von dem Auswanderungs-Ausschuß drittehalb Hundert nach Neu-Südwallis bestimmte Frauenzimmer eingeschifft.

Nach der Wegräumung des noch rauchenden Schuttes des eingeäscherten Entrepots zu Dublin hat man die in den unterirdischen Gewölben gelagerten Weine und Liqueure unversehrt gefunden. Nur 140,000 Pfd. hat der Schaden betragen, welchen das Feuer im Dubliner Zollhause anrichtete.

Belgien.

Brüssel, vom 21. August. — Das Ministerium affectirt eine große Sicherheit in Betreff der Folgen der Anklage-Motion des Herrn Gendebien, obgleich es sich alle Mühe gegeben hatte, dieselbe in den Sectionen zu beseitigen, welche zusammen berufen waren, um deren Verlesung zu gestatten oder zu verwerfen.

Man behauptet, daß unsere Finanzen am 31. December d. J. ein Deficit von 89,000,000 Fr. ausweisen würden, und leitet daraus ab, daß Belgien um so weniger neue Zugeständnisse an Holland machen könne.

Am 13. August hat man durch Bohrversuche bei Valenciennes eine neue Steinkohlenmine entdeckt, welche nur 130 Fuß unter der Oberfläche und 600 Fuß von der Schelde liegt.

Schweiz.

Der Mannheimer Zeitung zufolge wird von der Schweizerischen Grenze unterm 13. August gemeldet: „Dem Vernehmen nach soll sich die Stadt Basel in vier verschiedenen, jedoch dem Inhalte nach ähnlichen, Schreiben an die Deutsche Bundes-Versammlung und andere Deutsche Regierungen gewendet haben. Nach einer in kräftigen Zügen entworfenen Darstellung der in den letzten Jahren in der Schweiz stattgefundenen Vorfälle stellt sie die von dem Wiener Kongreß seiner Zeit anerkannte Eidgenossenschaft als nicht mehr vorhanden dar. Nicht nur sey überhaupt der die zugesicherte Neutralität bedingende innere Friedensstand der Schweiz aufgehoben, sondern, wie offenkundig, die alte Eidgenossenschaft dergestalt gesprengt, daß einerseits die von den Europäischen Mächten anerkannten Kantone sich zum Theil von der Tagsatzung zurückgezogen haben, andererseits aber andere in Folge von Revolutionen und gewaltsamer Auflehnung geschaffene in dieselbe eingetreten, während selbst diejenigen Kantone, welche noch die alten Namen und Grenzen behaupten, in ihrem Innern so gänzlich verändert seyen, daß nach dem Rücktritt der bisherigen Regenten ganz andere an ihre Stelle getreten, wie denn die Häupter zum Theil gar nicht einmal der Schweiz angehören und jedenfalls unter dem Einfluß Französischer, Italienischer, Deutscher und Polnischer Carbonaris ständen. Nach Pflicht, Ehre und Gewissen habe Basel an diesen Umtrieben keinen Antheil genommen, sey aber um so mehr den neuen Freiheitsbrüdern ein Dorn im Auge geworden, welche auf nichts Anderes sännen, als ihr Gebiet zu erweitern und die Stadt mit Gewalt zu revolutioniren, wenn auch die Einwohnerschaft noch so entschieden bei der schon so vielfältig bedrohten Treue beharren wolle. Wie ein festes Bollwerk stehe die Schweiz zwischen ihren Nachbar-Ländern. Im neutralen Zustande deren Streitigkeiten mildernd und hemmend, jedem ein willkommener Stützpunkt bei seiner Selbstvertheidigung. Werde dagegen ihr Besitz der revolutionairen Propaganda Frankreichs eingeräumt, dann bedrohe sie zu gleicher Zeit Italien, Oesterreich und das übrige Süd-Deutschland bis ins Herz um so gefährlicher, da sie alle diese Länder in ihrer eigenen Sprache anrede. Diese Wichtigkeit sey von der Umwälzungs-Partei sehr wohl erkannt worden. Hier haben sich aus Frankreich, Italien und Deutschland alle Vertriebenen gesammelt. Die Resultate lägen vor. Der größere Theil der Schweiz sey revolutionirt. Ueber die Besseren, ja über die Mehrzahl des Volkes habe die Propaganda den Sieg davon getragen. Der von Bern in besseren Tagen gesammelte Schatz steht zu ihrer Verfügung. Selbst trotz dem in den kleinen Kantonen Neufschatel und Basel gefundenen Widerstand beschränke man seine Thätigkeit schon nicht mehr auf das Innere. Bekannt sey es, weshalb die Polen in das Land gerufen, bekannt, wie das Frankfurter Attentat von der Schweiz aus zum Theil geleitet gewesen, und wohin die Zersprengten ihren Rückzug genommen. Die Freundschaft oder Neutralität der Nachbarn gehört auch zur Vertheidigung eines Landes. Der Burgundische Kreis, welchen der Wiener Kongreß an Deutschland nicht zurückgegeben, weil er ihn im Verein mit Holland selbstständig zu befestigen gedachte, sey bereits zur Französischen Provinz herabgesunken. In Afrika, in Griechenland, in Italien sähe man die Farben der Französischen Propaganda, Portugal sey von ihr entwaffnet und den modernen Flibustiers preisgegeben. Der von ihr in Polen entzündete Brand sey zwar gelöscht, aber wie lange würden die Trümmer noch rauchen! Anonymer wirke man in Portugal, Spanien, Deutschland. Auch der Pascha von Aegypten habe sich nur durch sie ermuthigt erhoben. Da aber habe, wenn auch nicht das in seinem Innern verrathene England, doch Rußland die Lage der Dinge erkannt; sein Ernst habe gerettet. Dieser Ernst möge auch für die Schweiz ins Mittel treten und namentlich eine Stadt erhalten, deren Wichtigkeit die alliirten Mächte noch im Jahre 1815 kennen gelernt hätten. — In dem Briefe an einen benachbarten Deutschen Fürsten, in welchem Basel, vertrauend wie im Jahr 1813 Hamburg bei Dänemark, um bewaffnete Hülfe anspricht, ist noch bemerkt, daß ohne dieselbe die Stadt die bisher beobachteten Pflichten getreuer Nachbarschaft ferner nicht werde erfüllen können, und daß es in Beziehung auf Auswärtige um so weniger bedenklich seyn dürfe, die eventuell erbetene Hülfe zu leisten, als nach Auflösung der Eidgenossenschaft es der Stadt Basel lediglich überlassen seyn müsse, an wen sie sich anschließen wolle.“

Bern, vom 16. August. — Die kompetenten Behörden haben, wie verlautet, den Befehl gegeben, die des Hochverraths während der letzten Ereignisse in Bern verdächtigten Personen wieder gefänglich einzuziehen.

Basel, vom 20. August. — Gestern rückte abermals 1 Bataillon Waadtländer Truppen hier ein, 3 Compagnieen desselben wurden in den Bann der kleinern Stadt, 2 nach Reihen und 1 nach Bettingen, Alles jenseits des Rheins, verlegt.

Die auf den Einwohnern ruhenden Lasten der Einquartierung und Beköstigung der eidgenössischen Truppen sind so stark, daß in großen Häusern die Eigenthümer 25 bis 30 Mann beherbergen und ernähren müssen. Die reichen Häuser, die ihre Soldaten in die Wirthshäuser schicken, müssen täglich 18, 20 und sogar 25 Batzen bezahlen.

Die Baseler Zeitung meldet: „Aus der Landschaft vernehmen wir, daß die getreuen Gemeinden, auch dem furchtbaren Terrorismus der Liestaler, dem sie bis auf die letzten Tage preisgegeben waren, widerstehend, noch immer mit bewunderungswürdiger Kraft an ihrer Ueberzeugung festhalten. In den Kanton sollen nun 5 eidgenössische Bataillone überhaupt eingerückt und hauptsächlich die ungetrennten Gemeinden sämmtlich davon besetzt worden seyn. Die Liestaler, nachdem endlich ihre Truppen aufgelöset worden sind, suchen im Reigoldswilerthal durch dahin geschickte Landjäger ihr Ansehen zu behaupten; die Gemeinde Bubendorf vertrieb dieselben; in Zyfen wurden sie durch das Militair gegen die Bürger beschützt; Bretzwil Reigoldswil und Niederdorf verweigerten deren Aufnahme aufs Bestimmteste. Die Pfarrer sind überall vertrieben. Die am 3. August gefangenen hiesigen Aerzte werden noch immer in Liestal festgehalten; die Verwendung der eidgenössischen Herren Kommissarien ist also auch hierin ganz fruchtlos geblieben. In Binningen, so wie in Aesch, nahmen die aus dem Reigoldswilerthal zurückgekehrten Liestaler Soldaten gegen die eidgenössischen eine feindliche Stellung an und trieben es in letzterem Orte so weit, daß das eidgenössische Militair das Dorf umstellen und mit exemplarischer Züchtigung drohen mußte, was auch wirkte und die Ordnung herstellte."

Italien.

Genua, vom 10. August. — Das hiesige Kriegsgericht hat gegen folgende fünf Inquisiten, nämlich den Unteroffizier Thappaz, den Arzt Castagnino, den Handlungsdiener Caffarena, den Unteroffizier Sacco und den Korporal Aymini, welche des militairischen Hochverraths angeklagt waren, weil sie in den letztverwichenen Monaten um ein hier geschmiedetes Komplott, das den Zweck hatte, die Königlichen Truppen zu insurgiren und die gegenwärtige Regierung umzustoßen, gewußt, ohne dasselbe ihren Vorgesetzten anzuzeigen, vielmehr demselben beitraten, ja der Erstgenannte sogar den Verschworenen die Liste des Personals und Material der hiesigen Artillerie mittheilte, nachstehendes Urtheil gefällt, nachdem die Angeklagten mit ihren Antworten, der Königl. Anwalt mit seinen Anträgen und die Vertheidiger mit ihren Plaidoyers vernommen worden: Sacco und Aymini, die das Verbrechen gestanden haben, sind zum schimpflichen Tode verurtheilt; Thappaz zu 20jährigem Gefängniß und vorgängiger Degradation; Caffarena und Castagnino, deren Einwendungen gegen die Kompetenz eines Militair-Gerichts über Civilisten zurückgewiesen worden, sind der Erstere zu zweijährigem Gefängniß kondemnirt, der letztere dagegen, wegen mangelnden Beweises, freigesprochen worden. Der neue hiesige Gouverneur, Marchese Paulucci, hat die Vollziehung des gegen Sacco und Aymini ausgesprochenen Todes-Urtheils suspendirt und dieselben der Königl. Gnade empfohlen.

Miscellen.

In Schodnio, Oppelner Kreises, wurde am 22sten August die Frau des Müllers von ihrem eigenen Sohne unvorsichtigerweise mit einer Flinte erschossen.

Bei einer Schlägerei im Wirthshause zu Ruptau, Rybnicker Kreises, wurde ein Mann aus Johannendorff, Pleßner Kreises, am 19. August todtgeschlagen.

Ausgrabungen, welche Herr K. S. Pittakys vor Kurzem auf der Akropolis zu Athen angestellt hat, haben den Schatz von Bildwerken des Parthenon welchen wir bis jetzt besaßen oder aus glaubhaften Nachrichten und Abbildungen kannten, mit fünf neuentdeckten Fragmenten bereichert. Die Vorstellungen derselben sind die eines auf einen Wagen steigenden Helden, ferner zwei Opferkühe von drei Männern getrieben, die Gruppe dreier Männer, welche Wassergefäße tragen, das Relief eines Centauren und die Gruppe dreier schreitender Frauen. Wir erhalten mit dieser Notiz aus Rom zugleich die Bestätigung der durch neue sorgfältige Untersuchungen beglaubigten Thatsache, daß die Trajanssäule noch gegenwärtig, gleich wie die alten Bauwerke Athens und Siciliens, Spuren vormaliger Bemalung und Vergoldung an sich trägt.

Auf Lord Kingston's Gut, nicht weit von der Irländischen Stadt Casher, sind prächtige Höhlen entdeckt worden. Eine davon hat eine Englische Meile im Umfang, und wird von 150 Krystall-Säulen, von 30—40 Fuß Höhe, und 1—8 Fuß in Umfang, getragen. In der Mitte dieser Höhle ist eine Petrefaktion, die genau einem Tisch gleich, 7 Fuß lang und 2 Fuß breit, mit krystallenen Candelabern. Hinter dieser Höhle liegt etwas tiefer noch eine, von etwa 3/4 Englischen Meilen in Umfang. Hier sind die Versteinerungen noch seltsamer gestaltet. Aus dieser steigt man in eine grö-

tige Halle, von deren Decke eine Petrefaktion herabhängt, welche vollkommen dem Körper eines schönen Pferdes gleicht. Aus dieser Halle gelangt man in eine dritte Höhle von anderthalb Meilen Umfang. Unter den hier befindlichen Versteinerungen ist eine Trommel, welche, wenn man darauf schlägt, einen Ton von sich giebt, dessen Echo mehrere Minuten lang fortdauert. Eine Seitenhöhle rechts von der letztgenannten, unterscheidet sich dadurch von allen bisherigen, daß sie nicht von Säulen getragen wird, auch hat sie keine Versteinerungen, dagegen fließt mitten durch diese Keller-Höhle ein tiefer und reißender Strom, wahrscheinlich derselbe welcher auch die wohlbekannte „Sheep's Cavern" durchströmt.

In Frankreich hat sich eine Gesellschaft junger Männer entschlossen, ein Benediktinerkloster zu bilden, und in Zurückgezogenheit und Einsamkeit jene Arbeiten und Studien wieder aufzunehmen, durch die sich die Französischen Benediktiner so großen Ruhm erworben haben. Unter dem Schutze des Bischofs von Mans haben sie bereits das alte und schöne Kloster von Solémes, am Ufer der Sarthe, an sich gebracht, in dessen Mauern sie die Mußestunden, die ihnen die Regel jenes Ordens gönnt, mit archäologischen und publicistischen Arbeiten ausfüllen wollen. Herr von Chateaubriand hat darüber an den Abbé Gueranger, ein Mitglied der neuen Benediktinergesellschaft, folgendes Schreiben über ihre Unternehmung erlassen: „Ich habe so eben Ihren interessanten Brief erhalten, und antworte Ihnen sogleich, um Ihnen zu sagen, wie große Theilnahme ich für Ihre schöne Unternehmung empfinde, und wie dankbar ich Ihnen für Ihre gütige Mittheilung bin. Wie Sie habe auch ich einst von der Wiederherstellung der Benediktiner geträumt. Ich wollte der neuen Kongregation St. Denis anweisen lassen. Saint Denis mit seinen leeren Gräbern und seiner leeren Bibliothek, in der Hoffnung, daß jene sich wieder füllen würden, und von meinen neuen Mabillons mir versprechend, daß sie diese wieder füllen würden. Da Sie noch jung sind, mein Herr Abbé, so träumen Sie glücklicher als ich, und da wir beide Christen sind, so lassen Sie uns arbeiten in Erwartung jener Ewigkeit, der wir uns mit jedem Tage nähern. Dort werden wir unsere alten Benediktiner gelehrter, als sie es auf Erden waren, wieder finden; denn es waren eben so tugendhafte als wissenschaftlich gebildete Männer, die jetzt mit einem weit ausgebreiteteren Ueberblicke den Ursprung der Dinge und die Alterthümer des Weltalles beschauen werden. Zählen Sie mich, wenn ich Sie bitten darf, unter die Ehrenmitglieder des Benediktinerklosters von Solémes, und seyn Sie von meinem lebhaften Wunsche überzeugt, Ihnen irgend worin nützlich seyn zu können."

„Humillimus et addictissimus servus
T. A. de Chateaubriand.
E neo-congregatione Sancti Mauri."

In Rom starb vor Kurzem Pierre Guérin, einer der ersten Französischen Maler der neueren Zeit. Zu Paris im Jahr 1774 geboren, erhielt er 1794 den großen Preis in Rom. Im folgenden Jahre zeigte er in der Ausstellung im Louvre seinen „Marcus Sextus"; nach vollendeten Studien in Italien kehrte er nach Frankreich zurück, und erschien 1802 mit der Phädra, dem größten und gepriesensten seiner Gemälde. Zu der Ausstellung von 1808 lieferte er „Bonaparte, der den Empörern in Cairo verzeiht", und ein andres Bild nach einer Geßner'schen Idylle. Im Jahr 1810 kamen „Andromache", „Aurora und Cephalus", 1807 „Dido" und „Clytemnestra" zum Vorschein. Seit dieser Zeit hielt ihn seine schwankende Gesundheit von der Vollendung größerer Werke ab. Nachdem er in Rom die Direction der Französischen Kunstschule niedergelegt, kehrte er nach Frankreich zurück, und fertigte die Skizze seiner „letzten Nacht von Troja" an. Dieses Bild, das er unvollendet hinterließ, soll nach dem Urtheil von Kennern alle seine frühern Werke an Kraft und Kühnheit übertreffen. Auf Zureden seines Freundes Horace Vernet machte er mit ihm, zur Befestigung seiner Gesundheit, eine neue Reise nach Italien; in Rom aber unterlag er am 16. Juli d. J. dem Uebel, an dem er lange gekränkelt hatte. Guérin's Name glänzt in erster Reihe neben David, Gérard, Girodet und Gros. Er hat auch eine bedeutende Anzahl vorzüglicher Schüler gebildet, die jetzt der Französischen Malerschule Ehre machen, und unter welchen Delacroix, Delaroche, Cogniet ꝛc. besondere Erwähnungen verdienen.

Um den Bau einer neuen Kirche auf dem Hohenstaufen und die unversehrte Beibehaltung der alten Burgkirche, welche ohne bedeutende Bauveränderung für die Gemeinde nicht mehr ausreichen würde, möglich zu machen, ist eine Kollekte in allen evangelischen Kirchen des Königreichs Würtemberg, so wie eine Subscription auf eine Schrift über die Merkwürdigkeiten der Gegend und zwei lithographirte Abbildungen des Hohenstaufen eröffnet worden. Aus dem Ertrage wird der Bau einer neuen Kirche und die Anlegung eines Hauses und einer Warte auf dem Hohenstaufen bestritten werden. Se. Majestät der König von Würtemberg hat 2000 Gulden beigetragen. (Die Burgkirche zu Staufen, das letzte Denkmal der Hohenstaufen am Ort ihrer Wiege, wurde von Friedrich dem Alten, nachmals Herzog von Schwaben, im eilften Jahrhundert gegründet. Mehrere Kaiser aus diesem Geschlechte bedienten sich der Kirche zum Gottesdienste, unter ihnen Kaiser Friedrich I. (Barbarossa), wie eine Ueberschrift an der Thüre besagt: Fridericus, Barbarossa genannt, zu Fuß in diese Kirch ist gangen, ohn allen Stolz, ohn Pracht und Prangen, durch diese Thür, wie ich bericht', ist wahrlich wahr und kein Gedicht.")

Beilage

Beilage zu No. 203 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. August 1833.

Miscellen.

Vor dem Pariser Polizeigerichte wurde unlängst ein Prozeß verhandelt, der die bereits bekannte Thatsache, daß Wein auch aus andern Produkten als Trauben verfertigt wird, förmlich konstatirte. Ein gewisser Viot hatte einem Bürger für 1000 Fr. angeblichen Wein von Macon verkauft, wurde aber gleich darauf von Letzterem vor Gericht citirt, wo der Bürger auf Anwendung des Artikels im Strafgesetzbuch antrug, der gegen Diejenigen gerichtet ist, welche einen Käufer über die Natur der Waaren täuschen. Der sogenannte Wein wurde darauf durch einen Chemiker untersucht, woraus sich ergab, daß das Produkt aus einer Mischung von Quellwasser, Essig, Weinhefe, Alkohol und — der Farbe wegen — aus einem Theile rothen Weins von Cahors bestehe. Das Tribunal verfügte die Beschlagnahme des ganzen Vorraths dieses Fabrikats, und verurtheilte Viot zu 100 Fr. Geldstrafe, 100 Fr. Schadenersatz und Zurückerstattung oben erwähnter 1000 Fr.

Todes-Anzeige.

Vom Schmerz tiefgebeugt, aber mit Ergebung in den Willen der Vorsehung zeige ich meinen verehrten Verwandten und Freunden das am 21. August früh um 2 Uhr nach einem vierwöchentlichen Krankenlager im bald vollendeten 28sten Jahre ihres Alters, und im vierten ihrer glücklichen Ehe, erfolgte sanfte Hinscheiden meiner geliebten ältesten Tochter Emilie verehelichte Registrator Drechsler in Frankenstein ergebenst an und bitte um stille Theilnahme. Das Schicksal wollte mir wohl, denn es war mir vergönnt, ihre entseelte Hülle am 24sten zu ihrer Ruhestätte zu begleiten. Zwei Väter, der Gatte und die einzige Schwester umstanden trostlos des Grabes Rand; zwei unmündige Söhne werden ihren Verlust erst später empfinden lernen, und die entfernte Mutter kennt den Schmerz noch nicht, der ihr Herz so tief wie unsere verwunden wird. Die an dem traurigen Tage uns so allgemein gezeigte freundliche Theilnahme rechtfertigt unsern Schmerz, und veranlaßt mich in unserer aller Namen, meinen tiefgefühlten Dank abzustatten.

Dirsdorf bei Nimptsch den 26. August 1833.

Der Postmeister Stiller aus Pleß.

A. 3. IX. 5. R. △ II.

Theater-Nachricht.

Freitag den 30sten, zum erstenmale wiederholt: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach; die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

Bekanntmachung.

Das im Steinauschen Kreise gelegene Gut Przybor, dem Landrath Friedrich Wilhelm Engelmann und den Erben des Fabriken-Inspector Carl Ludwig Engelmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben vom Jahre 1832 beträgt 21,001 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 30sten März 1833, am 2ten Juli 1833 und der letzte Termin am 1sten October 1833 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Merkel II.

im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft hat die Ablösung von 4475 Rthlr. Pfandbriefe, so wie die Zahlung der landschaftlichen Vorschüsse, deren Berechnung im letzten Bietungs-Termine vorgelegt werden wird, zur Bedingung gemacht. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 27. November 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 19. October 1828 zu Paris verstorbenen pensionirten Legationsraths Conrad Engelbert Oelsner ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 18. April 1833.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Geschwister Berger wird deren Bruder, der am 23sten März 1794 zu Hermsdorf bei Brieg geborne Mälzer und Brauer-Lehrling Christian Wilhelm Berger, welcher im Jahre 1813 zum Militair-Dienst ausgehoben worden seyn soll, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte bis zu dem auf den 23sten December a. c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendario Gröschner angesetzten Termin entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls im Nichterscheinungsfalle derselbe für todt erklärt und sein auf der Stelle Nro. 15. zu Hermsdorf eingetragenes Vermögen, in 137 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. bestehend, seinen Erben überwiesen werden wird. Zugleich werden alle unbekannte Erben und Erbnehmer des ꝛc. Berger zu ihrer Legitimation als solche, unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben der Nachlaß des Provocaten, im Fall er für todt erklärt werden sollte, an dessen nächste sich meldende Erben ausgeantwortet werden soll.

Brieg den 1sten März 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das bisher verpachtete Rittergut Schätz, Guhrauer Kreises, ist durch das Ableben des Pächters pachtlos und soll wieder auf 6 bis 9 Jahre anderweitig verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist vor unterzeichnetem Gerichtsamte ein Termin auf den 28sten September c. Vormittags 10 Uhr in der Pächter-Wohnung hieselbst anberaumt, und werden Pachtlustige, die eine Caution von 1500 Rthlr. machen können, hiermit eingeladen, an diesem Tage zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen sind täglich im hiesigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Schätz den 22. August 1833.

Das Gerichts-Amt hier.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 7ten Juni c. sollen durch den Unterzeichneten die Mühlsteinbrüche in den Königlichen Forstverwaltungen Nesselgrund und Carlsberg, an den Meistbietenden auf die Dauer von sechs Jahren öffentlich verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung ist ein Termin auf Montag den 9ten September c. Morgens um 9 Uhr, in dem Amts-Local des Unterzeichneten anberaumt worden, wo auch die Bedingungen zur Einsicht der Pachtlustigen niedergelegt sind.

Glatz den 24sten August 1833.

Der Königliche Forstmeister. Correns.

Oeffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauschen Wegebau-Inspections-Bezirk sind pro 1834, 12 Mäntel, 47 Litewken und 47 Beinkleider erforderlich, und soll das Macherlohn derselben, nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinewand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 12ten September c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Hierauf Reflectirende werden ersucht im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich mit einer Caution von 300 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu versehen, welche der Mindestfordernde sogleich im Termine zu deponiren hat. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen. Breslau den 24. August 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector, Nikolaistraße No. 8.

Oeffentliche Verdingung eines Brücken-Baues.

Der Bau einer massiven Brücke, mit hölzernem Belage von kiefernem Holz, an der Breslau-Ohlauer Chaussee, über den Grenzgraben zwischen Brocke und Groß-Tschansch soll incl. der dazu erforderlichen Materialien und Fuhren öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 9ten Sep-

tember c. Nachmittags um 4 Uhr im Geschäfts-Vorzimmer des Königlichen Regierungs-Gebäudes, vor Unterzeichnetem ein öffentlicher Licitations-Termin an. Der Mindestfordernde, dem übrigens der Bau, wenn der Anschlag nicht überstiegen ist, sogleich im Termine zugeschlagen werden kann, hat eine Caution von 200 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu erlegen und muß sich auch verbindlich machen diesen Bau (mindestens die Mauerarbeit) bis zum 20. October d. J. zu vollenden. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen.

Breslau den 28. August 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector,
Nikolaistraße No. 8.

Auction von Heringen.

Dienstag den 3. September Nachmittag um 3 Uhr werde ich am städtischen Heringskeller beim Eingange in die Elisabeth-Strasse circa 50 Tonnen holländische Voll- und Ihlen-Heringe für auswärtige Rechnung meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkaufen.

C. A. Fähndrich.

Blumenzwiebel-Auction.

Eine Parthie ächte Harlemer Blumen-Zwiebeln, soll Donnerstag den 5ten September 9 Uhr, Junkernstraße No. 12. 2 Treppen hoch meistbietend versteigert werden, von C. A. Fähndrich.

☞ Verkaufs-Anzeige. ☜

Aus einer Concurs-Masse steht ein noch wenig gebrauchter Pistoriusscher Brenn-Apparat, welcher vollständig mit 2 Blasen, in überaus gutem Zustande und zur Spiritus-Fabrikation vorzüglich zweckmäßig ist, billig zu verkaufen, oder auch, wenn es gewünscht wird, selber auf Spiritus und Branntwein zu vertauschen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Destillateur J. Landsberger in Brieg.

Anzeige.

Auf dem Dominio Seifrodau bei Winzig liegen mehrere hundert Scheffel reines Böhmisches, so wie von dem berühmten Vierländer (Hamburger) Stauden-Korn, als Saamen, bei Abholung, zum Verkauf bereit.

Zu verkaufen.

Das Dominium Rux verkauft 1000 Scheffel alten Saamen-Weitzen; die Probe desselben liegt in Breslau auf der Schmiedebrücke im goldnen Zepter bei dem Gastwirth Herrn Briel. Da der Weitzen in Breslau aufgeschüttet und dort abzuholen ist, so wird Herr Briel einen jeden Käufer von allem Näheren dieserhalb unterrichten.

Den Breslauer Herren Bäckern ist dieser Weitzen sehr zu empfehlen.

Zu verkaufen sind:

2 große Glasthüren, 2 dergleichen Vorthüren und ein Glasfenster, alles im besten Stande und zur Einrichtung eines Gewölbes geeignet.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

---

a) Zu verkaufen:

ist ein Haus nahe der Reuschen-Straße, die Einzahlung ist 400 Rthlr.

b) Zu vermiethen:

Zwei Wohnungen von 10 und 6 Zimmern, Garten, Stallung und Wagenplatz; Ring, Albrechts-, Ohlauer- und Schweidnitzer-Straße sind Wohnungen zu 10, 8, 6 und 5 Stuben, so wie auch elegante und gewöhnlich meublirte Stuben nachgewiesen werden, vom

Commissionair Gramann,
Ohlauer-Straßen-Ecke Neuegasse No. 5.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Tendler in Wien ist neu erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu finden:

Fragmente
aus dem
Tagebuche eines jungen Ehemann's.
Vom
Ritter Braun von Braunthal.
8. geb. 1 Rthlr.

Alles Interessante, Schöne, Beständige und Zufällige, was als Bild in den geheimnißvollen Rahmen der Ehe paßt, hat der geistreiche und durch mehrfache Erscheinungen ausgezeichnete Verfasser in diesem jüngsten Werke niedergelegt. Poetisch, philosophisch und historisch findet sich hier in einzeln Fresken alles dargestellt, was im räthselvollen Liebe- und Verhältnißleben der Ehe vorkommen, oder was, wenn es gleich der allgemeinen Anschauung angehört, vor dem Auge des Verehelichten in besonderer Farbe erscheinen muß. Mit Kurzem also: Der Spiegel der Ehe, und endlich die ganze Mit- und Außenwelt vor diesen hingestellt; dies ist die schöne Tendenz des „Tagebuches" von einem reichbegabten Geiste kräftig ausgeführt. Wenn der Herr Verfasser gleich nur den bescheidenen Titel „Fragmente" für sein Werk in Anspruch nimmt, so wird sich jeder Leser doch bald überzeugt fühlen, was für ein umfassendes und interessantes Ganzes diese Fragmente bilden — welche gewiß bald zu der gesuchten Lectüre des gebildeten Publikums gehören, und für Vermählte, Brautleute und Ehelustige vom höchsten Interesse seyn werden.

Anzeige.

Eine gebildete Familie wünscht diese Michaelis zwei Knaben zu sich in Pension zu nehmen, und verspricht mit wahrhaft elterlicher Liebe für sie in jeder Hinsicht zu sorgen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann Senglier im alten Rathhause am Ringe.

Berzelius Lehrbuch der Chemie
in einer dritten ganz umgearbeiteten Auflage.

Nach einer mir so eben zukommenden Anzeige des Verlegers muß ich die frühere Ankündigung dieses Werkes dahin berichtigen, daß das Ganze aus acht Bänden bestehen soll, von denen die vier ersten im Laufe dieses, die vier letzten zu Anfange des folgenden Jahres erscheinen. Der geringe Pränumerations-Preis von acht Thalern beschränkt sich auf die vier ersten Bände, welche in sechszehn Lieferungen, jede zu 15 Sgr., verabfolgt werden. Nach Vollendung dieser ersten, aus vier Bänden bestehenden Serie, wofür sich der Abnehmer jetzt auch nur verbindlich macht, wird der Preis von acht Thalern auf 12 Rthlr. erhöht.

Breslau, am 28. August 1833.

Ferdinand Hirt,
Ohlauerstraße No. 80.

Taschenbuch-Lese-Zirkel.

Der seit mehreren Jahren bestehehende Taschenbuch-Lese-Zirkel hat so eben mit dem Erscheinen der ersten Taschenbücher für 1834 begonnen. Theilnehmer können noch beitreten bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien-, Kunsthandlung und Leih-Bibliothek
(am Ringe No. 52.)

Concert-Anzeige.

Ein hoher Adel und hochgeehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß während der Abwesenheit des Hautboisten-Corps des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments, durch ein anderes beliebtes Musik-Chor, Freitags eine große und starkbesetzte musikalische Abendunterhaltung im Liebichschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore, stattfinden wird. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Einladung.

Ein zweites schmackhaftes Würst-Abendessen habe ich auf Sonnabend den 31sten dieses veranstaltet, wozu ich meine geschätzten Freunde recht zahlreich hiermit höflichst einlade.

Wagner,
Coffetier auf dem Weidendamme.

Gratis auszugebender Catalog
über 360 verschiedene Sorten
Aechte Harlemer Blumenzwiebeln.

Der Haupt-Transport der an mich in Commission unterm 12ten dieses Monats aus Harlem abgesandten ächter Blumen-Zwiebeln in großen und starken blühbaren Exemplaren trifft den 8ten September in Breslau ein. Die bereits mir zugesandten 360 Nummern starken Cataloge werden gratis ausgegeben und Aufträge schon jetzt angenommen, von

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12.

Schöne neue schottische Heringe und zwar in hier gehöheten Tonnen verkauft billigst

H. A. Fischer, Karlsstraße No. 45.

Anzeige.

Neue, schöne englische Heringe, das Stück 1 Sgr., dergleichen marinirte das Stück 1¼ Sgr., in Gebinden billiger empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Bissing, von Beerberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Schkopp, Rittmeister, von Sprottau; Hr. Eppen, Kaufmann, von Schweidnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Wenus, Hofrath, Hr. Boy, Landgerichts-Rath, Hr. Wandelt, Justizrath, sämmtl. von Posen. — Im Hotel de Pologne: Gutsbesitzerin Gräfin v. Micielska, von Kalischowitz. — Im goldnen Baum: Hr. Schenck, Kaufmann, von Glatz; Landräthin Hufeland, von Schweidnitz; Hr. v. Bojanowski, von Bielewo; Hr. Matecky, Gutspächter, von Lubin. — Im goldnen Zepter: Gutsbesitzerin v. Kossecka, von Kenizyc; Hr. Schiffer, Doktor Med., Hr. Oppler, Kaufm., beide von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Grossow, Bürger, von Warschau; Hr. Schiffmann, Post-Secretair, von Krotoschin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Beilschmidt, Apotheker, von Ohlau; Hr. Freund, Kaufm., von Tarnowitz; Herr Böhm, Lotterie-Einnehmer, von Brieg; Frau v. Nolte, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Rambach, Kaufm., von Genthin; Hr. Warschauer. Kaufm., von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Lototzki, Probst, von Ilpe; Färberin Schnur, von Kalisch. — In der Fechtschule: Herr Arenstein, Hr. Schulz, Hr. Sternberg, Kaufleute, von Kempen; Hr. Winner, Kaufmann, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Larisch, Probst, von Conitz, Ritterplatz No. 8; Frau Professor Kraiewska, von Lenczic, Schuhbrücke No. 57; Baronin v. Portugall, von Sprottau, Klosterstraße No. 9; Hr. v. Wrochem, Lieutenant vom 6ten Husaren-Regiment, Bischofstraße No. 16; Hr. Winter, Kaufmann, von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29. August 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.